



Il gesto delle mani

Hand Gestures

Francesco Clerici

Produktion Velasco Vitali, Matteo Visconti de Modrone.
Produktionsfirmen Velasco Vitali (Bellano, Italien), Fonderia Artistica Battaglia (Mailand, Italien). **Regie** Francesco Clerici.
Buch Francesco Clerici. **Kamera** Francesco Clerici. **Production Design** Velasco Vitali. **Ton** Michele Brambilla. **Musik** Claudio Gotti. **Sound Design** Mattia Pontremoli. **Schnitt** Francesco Clerici.

DCP, Farbe & Schwarz-Weiß. 77 Min. Italienisch.
Uraufführung 11. Februar 2015, Berlinale Forum
Weltvertrieb Jon Barrenechea

Eine Bronzegießerei in Mailand. Hände, die formen, kneten, modellieren, mischen, ausbessern, schleifen, polieren. Arbeiten mit Materie und Feuer, aus der schließlich die Bronzefigur eines Hundes des Künstlers Velasco Vitali entsteht. Die Fonderia Artistica Battaglia, 1913 gegründet, ist eine der ältesten und wichtigsten Kunstgießereien Italiens. Sie stellt Bronzeskulpturen im Wachsaußschmelzverfahren her, eine Technik für Metallguss, die seit dem 4. Jahrtausend v. Chr. bekannt ist und bis heute im Wesentlichen unverändert angewandt wird.

Der Film hat einen rein beobachtenden Modus. Er registriert die Werkstatt mit ihren Gerätschaften, mit den abblätternden Postern an der Wand, die zeigen, dass hier schon lange gearbeitet wird. Unter die Arbeitsgeräusche mischen sich das Radio und Gespräche im Hintergrund. Das konzentrierte und geduldige Schauen der Kamera findet seine Entsprechung im Handwerk. Zwischen die einzelnen Arbeitsschritte sind historische Aufnahmen aus der Gießerei eingeblendet, die eine Kontinuität über die Jahrzehnte aufzeigen. Es sind die Hände und ihre Gesten, die uns mit der Welt verbinden und eine Verbindungslinie von der Vergangenheit zur Gegenwart schaffen.

Annette Lingg

Handwerksriten: die Fonderia Artistica Battaglia in Mailand

Il gesto delle mani soll ein gleichermaßen wissenschaftlicher wie auch (und besonders) erzählender Film sein: Er beschreibt das Leben und die Arbeit in der Fonderia Artistica Battaglia, einer altherwürdigen Einrichtung in Mailand, für die inzwischen der Fondo Ambiente Italiano zuständig ist, der sich um historisch und kulturell bedeutende Orte kümmert. Dieser Film zeigt die Geräuschkulisse und Abläufe eines Arbeitstages in der Gießerei. Die Kunsthandwerker werden ausschließlich durch ihre Arbeit, ihre Gesichter und ihre Bewegungen beschrieben.

Wie ein altertümliches heiliges Ritual

Der Prozess der ‚Geburt und Wiedergeburt‘ einer Hundeskulptur – womit der Vorgang gemeint ist, in dessen Verlauf sich der Hund aus rotem Wachs in den Hund aus Bronze verwandelt, fasziniert mich, denn er wirkt wie ein altertümliches heiliges Ritual in einer alten Kirche; wie ein abstrakter, dem Leben und der Geburt gewidmeter Gospel.

Velasco Vitalis Hundeskulpturen sind in Italien berühmt. Sie erschienen mir als ein perfektes Vehikel, um dem Zuschauer den Herstellungsprozess nahezubringen. Dies wird jedoch erst möglich durch die Kultur der Kunsthandwerker, ihr Wissen und ihre Liebe zu ihrem Metier. Der italienische Bildhauer Giacomo Manzù formulierte einmal: „Skulptur ist keine Idee, Skulptur ist eine Gebärde. Eine Geste der Liebe. In der körperlichen Geste liegt die Beziehung zur Welt, die Art, wie du sie siehst, wie du sie erlebst, wie du sie dir zu eigen machst.“

Produktionsgeschichte des Films

Nachdem ich fünf Jahre lang mit Velasco Vitali gearbeitet, entschloss ich mich, in der Gießerei zu drehen. Die ersten Szenen gefielen ihm, und wir beschlossen, einen Dokumentarfilm zu drehen, der die verschiedenen Arbeitsschritte bei der Herstellung einer Skulptur einfangen sollte.

Velasco unterstützte mich bei diesem Projekt in verschiedenen Funktionen: als Produzent, Ratgeber, Bildhauer und als ‚Schauspieler‘. Der Film beginnt mit dem Modellieren des Hundes in Wachs und endet mit der fertigen Skulptur, die sich einem ‚Rudel‘ anderer Hundeskulpturen anschließt.

Die Produktion dieses Films hatte etwas von einem Familienunternehmen: Wir verfügten nur über ein sehr kleines Budget, arbeiteten aber dafür alle sehr intensiv zusammen. Wir wollten das Projekt auf keinen Fall einer größeren Produktionsfirma überlassen. Die Arbeiten an dem Film begannen im Februar 2013, im November 2014 waren sie abgeschlossen.

Ich wollte weder Kommentare noch eine Kapiteleinteilung für den Film (was eine Produktionsfirma vermutlich von mir verlangt hätte). Die Geschichte der ‚Geburt‘ eines Bronzehundes sollte sich direkt vor dem Zuschauer abspielen, in einem Fluss, und so zu einer abstrakten Gegenwart werden, in die die Handgriffe der Arbeiter inmitten dieser mittelalterlichen Räumlichkeiten eingebettet sind. Wir wollten die Handwerker nicht bei ihrer Arbeit stören, deshalb filmte ich anfangs allein. Nachdem ich einige Tage in der Fonderia Battaglia verbracht hatte, war ich kurz davor, mit dem Drehen aufzuhören und mich dort um eine Stelle zu bewerben. Ich war vom Rhythmus, den die Gesten der Handwerker beim Arbeiten entwickelten, völlig hypnotisiert.

Regieentscheidungen

Stefano Crespi, ein italienischer Kunstkritiker, hat über die Handwerker in der Fonderia Battaglia gesagt: „Unvergessliche Schaffende, in asketischer Schweigsamkeit versunken in ihre ganz eigenen Riten.“ Der Film versucht, die Bilder und den Klang dieser asketischen Ruhe und dieser Riten in einer aus der Zeit gefallenen Umgebung wiederzugeben. Aus diesem Grund habe ich keine zusätzliche Filmmusik verwendet und mit einer Standkamera gedreht (mit wenigen, auf den Rhythmus der Arbeit abgestimmten Bewegungen). Manchmal habe ich versucht, die Bildschärfe auf scheinbar ‚falsche‘ Weise zu verwenden und einige vermeintlich ‚unsaubere‘ Einstellungen zu drehen, um sie später mit sehr genauen und ‚sauberen‘ Bildern abwechseln zu lassen. Außerdem habe ich beim Schnitt auf einige Sequenzen verzichtet, um zu vermeiden, dass die chronologischen Abläufe allzu vorhersehbar wurden.

Unmittelbar vor der Gussphase gibt es ein Moment, in dem ich den Arbeitsprozess in einer unverständlichen Weise geschnitten habe, nach dem Motto: Sie werden später verstehen, was vorher geschah. Mein Wunsch war es – auch wenn das vielleicht etwas merkwürdig für einen 77-minütigen Dokumentarfilm fast ohne Dialog und ohne Musik klingt –, eine thrillerartige Spannung zu erzeugen.

Archivmaterial

Das in dem Film verwendete Archivmaterial wurde erst nach Abschluss der Dreharbeiten gefunden. Ich war mir sicher, dass es sich perfekt in die Bilder von den heutigen Gesten und Gebräuchen des Gusshandwerks einfügen würde. Das Wachsausschmelzverfahren hat sich seit prähistorischen Zeiten nicht verändert, der Ablauf ist der gleiche geblieben.

Bei dem Archivmaterial handelt es sich um 16-mm-Filmaufnahmen des Kameramanns Sergio Arnold, die 1967 entstanden sind. Außer diesen Aufnahmen habe ich keinerlei historisches Filmmaterial über künstlerische Gussarbeiten in Italien finden können. Ich habe im Archivio Luce, im Italian Home Movies National Archive in Bologna und bei der RAI in Mailand und Rom recherchiert: Es existiert in Italien kein anderes Material zu diesem Thema. Als wir kurz davor waren, die Suche aufzugeben, erhielt ich von der Battaglia-Gießerei einen Anruf und die Auskunft, dass in einem Keller der Gießerei der besagte 16-mm-Film gefunden worden war, der nicht nur genau wie unser Film in der Fonderia Artistica Battaglia gedreht worden war, sondern auch genau die gleichen Gesten und Abläufe zeigt. Arnolds Film hatte keine Tonspur. Ich versuchte deshalb, ihn nachträglich, passend zu den jeweiligen Arbeitsabläufen, mit der Geräuschkulisse der Gießerei heute zu versehen. Als ich Freunden das Ergebnis vorführte, bemerkte keiner von ihnen, dass die Geräusche nicht die originalen waren. Genau das war meine Absicht gewesen: die Kontinuität dieser Arbeitstechnik zu zeigen und dabei zugleich ein Moment des ‚Aus-der-Zeit-gefallen-Seins‘ zu erzeugen. Vergangenheit und Gegenwart werden eins in der Arbeit der Fonderia, das zeigt der Film.

Der Nachwuchs

Zu Beginn der Dreharbeiten waren die Kunsthandwerker mir gegenüber etwas misstrauisch, selbst, als sie mich schon kannten. Im Zuge meiner Besuche der Fonderia Artistica Battaglia lernte ich die Faszination kennen, die mit diesem besonderen Herstellungsprozess verbunden ist. Ich erfuhr, dass das Wissen über dieses Handwerk über Generation hinweg weitergegeben wurde. Anfangs war ich sehr zurückhaltend beim Filmen der Kunsthandwerker; ganz

allmählich akzeptierten sie mich. Als Ausgleich dafür, dass ich sie filmen durfte, wollten sie, dass ich sie bei der Arbeit fotografiere. Als diese Männer sich unseren Film ansahen, wurde ihnen zum ersten Mal bewusst, wie kunstvoll sich ihr Handwerk in ihren geschickten Gebärden offenbart. Nach dieser Erfahrung wurden wir Freunde. Lino, einer der Kunsthandwerker, zeigte mir einige alte Bilder von sich, und noch einen Monat später gab er mir eine DVD, die ihm gehörte. Sie enthielt Filmmaterial aus dem Jahr 1974, das ich ans Ende von *Il gesto delle mani* montierte. Die Qualität reichte nicht aus, um die Aufnahmen an anderer Stelle in die Dokumentation einzufügen, aber sie funktionieren im Abspann als Kurzdarstellung dessen, was wir bereits aus den Jahren 2014 und 1967 gesehen haben. Lino de Ponti und Mario Conti sind wahrscheinlich zwei der besten Kunsthandwerker in ihrem Bereich. Beide gehen demnächst in den Ruhestand, und Teile ihres Wissens werden deshalb bald verschwinden. Battaglia stellt nun junge Arbeiter ein und sorgt dafür, dass sie genug Zeit haben, die Geheimnisse jedes Ablaufs kennenzulernen, bevor Lino und Mario in Rente gehen.

Eine Untergrundhistorie der Kunst

Während ich drehte, erzählten sie mir viele Geschichten über die Herstellung von Bronze und über Künstler, die sie im Zusammenhang mit ihrer Arbeit kennengelernt hatten – beispielsweise über einen afrikanischen Bildhauer, der in der Hitze der Gießerei während des Schmelzvorgangs Hasen garte, oder über Lucio Fontana, Giuseppe Penone und Arnaldo Pomodoro, von denen sie um Rat gefragt wurden. Einige dieser Geschichten waren lustig, andere sehr interessant, und alle waren von geschichtlicher Bedeutung. Sie ergeben eine Art Untergrundhistorie der zeitgenössischen, von Kunsthandwerkern gefertigten Kunst. Ich habe diese Geschichten gesammelt, sie werden die Grundlage für einen zweiten Dokumentarfilm oder für ein Buch sein.

Die Arbeit der Kunsthandwerker in dieser Gießerei ist für die italienische Kultur und die Kunstgeschichte überhaupt sehr bedeutsam. Die Kunsthandwerker in der Fonderia Artistica Battaglia stellen Kunst her – aber auch die einzigartigen Gesten, die ihr Schaffen begleiten, verdienen es, aufmerksam betrachtet und reflektiert zu werden.

Francesco Clerici



Francesco Clerici wurde 1983 in Mailand (Italien) geboren. Er studierte Kunstgeschichte an der Universität von Mailand. Seit 2003 ist er als Dozent tätig, leitete einen Filmclub und Filmworkshops für Kinder. Zurzeit arbeitet er als Assistent, Autor, Regisseur und Projektmanager für den italienischen Künstler Velasco Vitali. Darüber hinaus ist Francesco Clerici Autor von

Artikeln und Essays über Film und Kunst. 2010 entstand sein erster Dokumentarfilm *Storie nel cemento / Cement Stories* (28 Min.). *Il gesto delle mani* ist sein erster abendfüllender Film.